

Rede von Bürgermeister Christian Wagner
in der Sitzung des Rates am 05.07.2017

Einbringung des Haushaltes 2018

**Wir packen's an – Planausgleich 2020 erreichen und Nettetal
jetzt voran bringen!**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit der heutigen Einbringung des Haushaltsentwurfes für das kommende Jahr 2018 sind wir in Nettetal wiederum gut aufgestellt. Durch die frühzeitige Einbringung ermöglichen wir die mittlerweile übliche vertiefte politische Steuerung des Haushaltes über die Beratungen in den Fachausschüssen im Herbst und können gewährleisten, eine verantwortungsvolle Entscheidung zum Gesamthaushalt in der letzten Ratssitzung dieses Jahres zu treffen. So ist die Grundlage dafür gelegt mit dem Start des neuen Jahres die wesentlichen Ziele für unsere Stadt zügig in Angriff zu nehmen:

Nämlich die weitere Konsolidierung der städtischen Finanzen voranzutreiben und dabei die sich erkämpften Spielräume dafür zu nutzen, um mit dem Rückenwind einer positiven Gesamtentwicklung aufzugreifen und für unsere Heimatstadt die Leitziele 2015 + weiterhin entschlossen anzugehen, damit wir durch ein gesundes Wachstum die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt erhalten.

Die konkreten Zahlen des Haushaltsentwurfes zwingen uns auch weiterhin dazu, die weiteren Haushaltsberatungen seriös mit dem Schwerpunkt der Konsolidierung anzugehen. Nach gut 2,8 Mio. € Defizit im Haushaltsentwurf 2017 bringen wir nunmehr einen Haushalt mit einem Defizit von 2,5 Mio. € ein. Wiederum hat sich der Finanzbereich darum bemüht, bereits zu diesem frühzeitigen Planungszeitraum valide Zahlen zu erarbeiten und dabei zu realistischen Annahmen zu kommen. Aufgrund der positiven Entwicklung einzelner Einnahmearten, wie z.B. der Gewerbesteuer aber auch den Mitteln aus dem GFG ist man bei den Planungen ein Stück weit optimistischer vorangegangen als es im Vorjahr der Fall war. Insofern ist ein Vergleich mit der weitergehenden Finanzentwicklung im vergangenen Jahr nur eingeschränkt tauglich, nichtsdestotrotz konnten wir damals im Rahmen der Haushaltsberatungen auch aufgrund von positiven externen Einflüssen das Defizit bei der Haushaltsverabschiedung auf 1,3 Mio. € senken und der vorhin beratene Zwischenbericht zum Haushalt 2017 lässt die Chance erkennen, dass wir uns im Haushaltsjahr 2017 auf ein deutlich geringeres Defizit zubewegen. Anlass für einen gewissen Optimismus bietet auch der Jahresabschluss 2016, der statt eines geplanten Defizites in Höhe von 2,4 Mio. € ein positives Jahresergebnis von 1,4 Mio. € ergab.

Trotzdem ernüchert der Blick auf den beschlossenen Haushalt 2017 und den eingebrachten Haushalt 2018, da objektiv von einem Anstieg des Defizits in Höhe von 1,2 Mio. € zum gegenwärtigen Zeitpunkt auszugehen ist. Hierfür spielen eine ganze Reihe von einzelnen Faktoren eine gewichtige Rolle, wobei sich die Einnahmesituation der Stadt weiterhin positiv gestaltet. Wesentliche Faktoren für den Anstieg ist die Weiterentwicklung des Vermieter-Mieter-Modells, die insbesondere bei Neubauten eine Kostenmiete zu Lasten des städtischen Haushalts als gewünschten Steuerungseffekt beinhaltet und die Umstellung der Pauschalen im Rahmen der Finanzierung von Aufwendungen für Flüchtlinge und Asylbewerber auf eine genaue Abrechnung, die jedenfalls bislang dazu führt, dass geduldete Asylbewerber ohne Asylrecht nach 3 Monaten finanziell in die Verantwortung der Stadt Nettetal fallen. Hier darf man gespannt sein, wie die Ankündigungen der neuen Landesregierung umgesetzt werden, auch an dieser Stelle für Entlastungen zu Sorgen. Die finanzielle Entwicklung der Steuereinnahmen auch im Land Nordrhein-Westfalen und die dezidiert kommunalfreundlichen Aussagen im Vertrag der NRW-Koalition lassen es jedoch als realistisch erscheinen, dass hier eine tendenzielle Verbesserung der Rahmendaten möglich wird. Lackmustest dafür dürfte die Finanzierung der erheblichen Kostensteigerung beim Unterhaltsvorschussgesetz sein, wo weitere Stellen eingerichtet werden müssen und auch deutliche Leistungsausweitungen durch den

Bundesgesetzgeber beabsichtigt worden sind. Sozialpolitisch durchaus gerechtfertigt werden die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz, die bislang nur bis zum 12. Lebensjahr gezahlt wurden bis zum 18. Lebensjahr ausgedehnt und auch die Dauer des Leistungsvollzugs insgesamt ausgeweitet. Die genauen Folgen sind unabsehbar, aber da bislang der kommunale Lastenanteil in diesem Bereich in NRW im Bundesvergleich der höchste war, wären auch die Folgelasten für die NRW-Kommunen erheblich. Auch hier steht die neue Landesregierung im Wort, eine gerechte Lastenverteilung herbei zu führen.

Dieses Beispiel führt zu einem weiteren Kostenblock, dessen prozentualer Anteil deutlich steigt, nämlich die Personalaufwendungen der Stadt. Es sind im weit überwiegenden Maß Pflichtaufgaben, die dazu führen, dass wir gezwungen sind, weiteres Personal einzustellen, um die uns vorgegebenen Aufgaben im Interesse der Bürgerinnen und Bürger auch umsetzen zu können. Die strengen aber gerechtfertigten Vorgaben beispielsweise des Rettungsdienstbedarfsplans führen zu einer deutlichen Personalaufstockung im Bereich der Rettungswache, die allerdings grundsätzlich in einem längeren Zeitraum betrachtet über die Rettungsdienstbedarfsgebühren refinanziert sein sollten. Personelle Aufstockungen ergeben sich auch im Bereich der Kindertageseinrichtungen, da hier auch die Stadt als Träger engagiert voran geht, wenn es drum geht Nettetal als familienfreundliche

Kommune weiterzuentwickeln und den berechtigten und notwendigen Ansprüchen von Müttern und Vätern für die Betreuung ihrer Kinder gerecht zu werden.

Hierbei haben wir im Vergleich zur Konzeption des Kreises als Jugendhilfeträger mittlerweile umgesteuert und setzen auch auf den Ausbau von Plätzen für Kinder über 3 Jahren, weil die bisherige Umwandlung dieser Plätze zu Gunsten von unter 3 Jährigen zu einer Verknappung in dieser Altersgruppe geführt hat. Nebeneffekt ist dabei eine geringere Refinanzierung durch das Land für diese Plätze und ein Auseinanderfallen der Kosten und der diesbezüglichen Leistungen des Landes.

Die detaillierte Kostenentwicklung in anderen Bereichen des Jugendamtes aber auch der verantwortungsvolle Einsatz von Finanzmitteln im Bereich der Unterbringung von Flüchtlingen machen auf der anderen Seite deutlich, dass die Stadt Nettetal weiterhin bemüht ist, zu wirtschaftlich vernünftigen und sozialpolitisch vertretbaren Lösungen zu kommen.

Was bedeuten diese Entwicklungen und die Zahlen des Haushaltes 2018 aber für das langfristige Konsolidierungskonzept von Rat und Verwaltung, das Ziel im Rahmen des Planausgleiches 2020 die schwarze Null im Jahre 2020 zu erreichen?

Die Tatsache, dass wir trotz deutlich gestiegener Aufgabendichte und Ausschöpfung aller Kapazitäten uns im Rahmen der Haushalte der vergangenen Jahre bewegen macht deutlich, dass die Maßnahmen der ersten beiden Stufen des Planausgleiches 2020 greifen und der Haushaltsausgleich trotz immenser neuer Herausforderungen möglich bleibt. Da die Zahl bei der Haushaltseinbringung nicht isoliert zu betrachten ist, sondern vor dem Hintergrund der Entwicklungen der vergangenen Jahre ist aus Sicht von Kämmerei und Verwaltungsspitze kein Anlass gegeben, den bisherigen Konsolidierungspfad zu verlassen. Das heißt, dass wir in einem geordneten Verfahren wie in der Ratssitzung im Dezember 2016 beschlossen, die weiteren Maßnahmen der dann dritten Stufe des Planausgleichs 2020 beraten können, weitere (hektische) Ausgleichsmaßnahmen oder die Aufhebung der damals gefassten Beschlüsse nicht notwendig erscheint und wir vor allen Dingen die Vorgaben einhalten können, nämlich die weiteren Konsolidierungsmaßnahmen weiterhin im Lichte der Erreichung der Leitziele 2015+ zu betrachten.

Auf der anderen Seite bleibt kein Spielraum für neue, kostenintensive Maßnahmen für die bislang politisch keine Prioritäten festgesetzt wurden. Konkret heißt das, dass die wichtigen, insbesondere in den kommenden Jahren die städtische Infrastruktur betreffenden Projekte

weitergeführt werden können, darüber hinausgehende Wünsche aber nicht finanzierbar sein dürften.

Wir haben damit die einmalige Chance, die wiedergewonnene Attraktivität unserer Stadt wie auch insgesamt der ländlichen Region des Niederrheins zu nutzen und ein dauerhaftes, nachhaltiges und gesundes Wachstum unserer Stadt zu ermöglichen. Uns ist es seit dem ersten Drittel dieses Jahrzehntes gelungen, die bis dahin negativ verlaufende Bevölkerungsentwicklung umzukehren und ein stetiges Bevölkerungswachstum zu erreichen. Gleiches gilt im Übrigen auch für die Geburtenentwicklung, ein sicherlich erfreulicher Effekt, der insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen für unsere Stadt wichtig ist. Insofern ist es für eine lebendige und zukunftsorientierte Stadt gut, dass wir in Kindergärten, Schulen aber auch Kultur und Sporteinrichtungen investieren können, um unseren Bürgerinnen und Bürgern sinnvolle und notwendige Angebote zu machen und andererseits damit auch die Attraktivität nach außen verdeutlichen können.

Dass unsere Stadt tatsächlich finanziell zwar nicht auf Rosen gebettet ist, aber aufgrund eines jahrelangen verantwortlichen Finanzkurzes im Verhältnis ordentlich dasteht, unterstreicht auch die Entwicklung der Ausgleichsrücklage. Als eine von wenigen Kommunen im Kreis Viersen und insgesamt auch im Land Nordrhein-Westfalen ist es uns gelungen,

seit Einführung des neuen kommunalen Finanzmanagements im Jahre 2009 die Ausgleichsrücklage zu erhalten, aufgrund der guten Haushaltsentwicklung 2016 sogar deutlich zu stabilisieren. Angesichts bilanziell überschuldeter Städte und vieler Gemeinden, die über eine derartige Ausgleichsrücklage nicht mehr verfügen, zeugt dies in der Tat von einem verantwortungsvollen Finanzverhalten von Politik und Verwaltung und zeigt auch, dass entgegen vielerlei Stimmungen jedenfalls bei uns in Nettetal, die Anspruchshaltung der Bürgerinnen und Bürger eher realistisch ist. Parteien, Ratsmitglieder, Verwaltung und auch ich persönlich versuchen in vielen Gesprächen Verständnis dafür zu entwickeln, dass wir nicht alles gleichzeitig und alles Wünschenswerte machen können, sondern uns auf die Punkte beschränken müssen, die für die Weiterentwicklung unserer Stadt notwendig sind bzw. als Kernbestandteile der Daseinsvorsorge unverzichtbar sind.

Nichtsdestotrotz ist es auch für Männer und Frauen, die sich ehrenamtlich politisch engagieren erfreulich, nicht nur über weitere Sparmaßnahmen beraten und beschließen zu müssen, sondern verantwortungsvoll Projekte auf den Weg zu bringen und zu begleiten, die die Attraktivität unserer Stadt Nettetal erhalten oder in einigen Punkten auch steigern.

Auch vor diesem Hintergrund hat die Verwaltung und auch ich ganz persönlich den gemeinsamen Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU, bei den kommenden insbesondere Bauvorhaben das Thema Nachhaltigkeit und Gesundheit im Sinne des Cradle to Cradle Prinzips in den Blickpunkt zu rücken, positiv aufgenommen. Die gemeinsame Besichtigung des neuen Rathauses in Venlo, an der fast alle Fraktionen teilgenommen haben, hat uns vor Augen geführt, welche Chancen für Gebäudenutzer, Besucher, Bürgerinnen und Bürger und die Gesamtattraktivität der Stadt in dieser verantwortungsvollen Vorgehensweise liegen.

So werden wir Notwendiges mit Sinnvollem so verbinden, dass wir auch dadurch eine positive Ausstrahlungswirkung für unsere Stadt erreichen können. Sehr konkret wird dies im nächsten Jahr beim Bau eines weiteren Kindergartens. Nach dem einstimmigen Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung können wir uns an die Arbeit machen im Bereich der Mühlenbachaue im Felderend einen wirklich gesunden, naturnahen und pädagogisch ansprechenden Kindergarten zu bauen. Wie im Antrag formuliert, werden wir basierend auf den konkreten Erfahrungen beim Bau des Kindergartens das Thema Cradle to Cradle auch bei der Frage der Zusammenführung der externen Verwaltungsstandorte als Nebengebäude neben unserem bestehenden Rathaus einbringen.

Diese Zusammenführung der bisherigen extern angemieteten Gebäuderessourcen mit einer moderaten Erweiterung der Kapazitäten ist für unsere Verwaltung, die nicht nur aber auch im technischen Bereich immense Aufgaben zu schultern hat, bitter notwendig. Bereits die oben dargestellte notwendige Neueinstellung von Mitarbeitern im Bereich des Unterhaltsvorschussgesetzes ist eigentlich im bestehenden Raumprogramm trotz Anmietung der Volksbank nicht möglich. Wir werden wieder Notlösungen entwickeln, die eigentlich einem gut strukturierten und mitarbeiterorientierten Arbeitsumfeld entgegenstehen und auch für die Bürgerinnen und Bürger zu Komplikationen führen. Insofern ist es gut, dass wir - wahrscheinlich in der Ratssitzung am 30. August 2017 – eine Entscheidung in dieser Sache herbeiführen. Wenn wir dies mit einem Aufbruchsignal für die Gesamtstadt verbinden können und im Sinne des Vorbildes in Venlo dabei eine betriebswirtschaftlich fundierte, nachhaltige Lösung präsentieren, hätten alle einen Mehrwert davon.

Wir werden auch im Herbst Entscheidungen herbeiführen über den Standort und die Ausgestaltung eines Lehrschwimbeckens für Nettetal. Hier konzentrieren sich momentan die Überlegungen in einem Vergleich zwischen dem Erhalt des Lehrschwimbeckens in Breyell bei Ertüchtigung der technischen Anlagen oder einem Neubau, wobei auch hier der Standort Breyell sowohl betriebswirtschaftlich sowie vom Nutzerverhalten zurzeit weiterhin sinnvoll zu sein scheint.

Ebenfalls im Herbst werden wir uns grundlegende Gedanken zum Schulzentrum Kaldenkirchen machen. Wir werden prüfen, wie auf Basis der bestehenden Gebäudesubstanzen eine dauerhafte Lösung unter Einbezug der Anforderungen für eine weitere Kindertagesstätte auch dort wirtschaftlich vertretbar umsetzbar ist. Ebenfalls in der zweiten Jahreshälfte werden wir die Voraussetzungen zur Umsetzung der nutzwert erhöhenden Sanierung der Werner-Jaeger-Halle treffen, mit dem Ziel, nach einer guten Übergangszeit im Jahre 2020 eine wiedererstrahlende Werner-Jaeger-Halle eröffnen zu können.

Nicht weiter eingehen möchte ich auf die vielfältigen Projekte, so im Rahmen der Digitalisierung nicht nur innerhalb der Verwaltung, sondern auch der Weiterführung der Medienkonzepte der Schulen oder die vielen Baugebiete zur Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes in allen Stadtteilen.

Nach Abschluss der Gespräche mit dem Kreis und der Wiederbesetzung der Stelle des Wirtschaftsförderers werden wir dann auch den Neustart für die Vermarktung des Gewerbegebietes VeNeTe für 2018 auf den Weg bringen, der Haushalt hat hier eine noch zu konkretisierende Finanzposition eingefügt. Erste Schritte hierfür hat die Lenkungsgruppe Wirtschaft und Marketing bereits unternommen, indem sie die bisherigen bauplanerischen Anforderungen für

Investoren kritisch beleuchtet hat und bei Erhalt einer Attraktivität des Gebietes Erleichterungen offen gegenübersteht.

Das kommende halbe Jahr wird eine spannende Zeit werden. Neben vielen wichtigen inhaltlichen Entscheidungen mit Auswirkungen für die nächsten Jahre werden wir dann wie oben dargestellt auf Basis des Planentwurfs 2018 auch in die konkreten Haushaltsberatungen einsteigen, bei denen konkrete Produktziele weitestgehend Basis der Beratungen sein können.

Lassen Sie mich mit einem Ausblick auf die finanzielle Zukunft der Stadt Nettetal schließen:

Wir werden im Rahmen der Haushaltsberatungen über eine mittelfristige Finanzplanung sprechen, die es als wahrscheinlich erscheinen lässt, bei einer Weiterführung der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland zu einem Planausgleich 2020 zu kommen. Tatsächlich gehen wir nach einem Defizit von geplanten ungefähr 800.000 € in 2019 im Jahr 2020 von einem positiven Haushaltsergebnis von 1,7 Mio. € aus und für 2021 wäre bei Fortschreibung der Grunddaten sogar ein Haushaltsüberschuss von 2,8 Mio. € möglich. Zwar hat die Vergangenheit gezeigt, dass eine bloße Fortschreibung der Haushaltsdaten risikobehaftet ist, nichtsdestotrotz macht die

mittelfristige Finanzplanung deutlich, dass das umfassende Ziel, bei finanziell gesunden Finanzen, eben dem Planausgleich 2020 dennoch die notwendigen Maßnahmen für die Zukunftsentwicklung unserer Stadt voranzutreiben durchaus realistisch erscheint.

Ich freue mich auf interessante und spannende Beratungen und verweise nun auf den etwas tieferen Blick in die Zahlen durch unserer Kämmerer und Rechtsdezernenten Norbert Müller.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.